

THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

Dezember 2024

Geistliche Lieder zur Verherrlichung unseres Erlösers

T.A. McMahon

Vor ein paar Jahren war ich in einem großen Supermarkt und war schockiert von dem, was ich aus dem Soundsystem des Geschäfts hörte. „Schockiert“ beschreibt meine Reaktion nicht, es sei denn, man kann in dem Begriff reichlich Freude finden. Was ich hörte, waren Worte wie diese: „Ich brauche Dich; Oh, ich brauche Dich; Jede Stunde brauche ich Dich! O segne mich jetzt, mein Heiland, ich komme zu Dir.“

Zu meiner großen Freude folgten auf dieses geistliche Lied noch weitere, die ebenfalls Jesus verherrlichten. Wahnsinn! Ich wäre nicht überrascht gewesen, wenn die Abteilung für Obst und Gemüse seine Geburt „gefeiert“ hätte. Schließlich ist er ja ihr Schöpfer! An diesem Tag verbrachte ich einen großen Teil des Vormittags damit, den Liedern zuzuhören, die ich sicher schon Dutzende Male gehört hatte. Aber dieses Mal konnte ich nicht umhin, mich auf das zu konzentrieren, was die geistlichen Texte lehrten.

Wie Sie wissen, sind geistliche Lieder, sofern sie nicht direkt aus der Heiligen Schrift stammen, nicht inspiriert (von Gott eingegeben). Dennoch lehren sie biblische Wahrheit und Trost, wenn sie Seinem Wort treu sind. Was der Herr mir für diesen Newsletter aufs Herz gelegt hat, ist, einige meiner Lieblingslieder mit Ihnen zu teilen, und ich bin sicher, Sie werden gesegnet sein, wie sie unseren Erlöser verherrlichen.

„Oh, wie ich Jesus liebe“ (1 Johannes 4,19)

Es gibt einen Namen, den ich gerne höre,

Ich liebe es, seinen Wert zu singen;
Er klingt wie Musik in meinem Ohr,
Der süßeste Name auf Erden.

Refrain: Oh, wie sehr ich Jesus liebe,
Oh, wie sehr ich Jesus liebe,

Oh, wie sehr ich Jesus liebe,
Weil er mich zuerst liebte!

Das spricht von der Liebe des Erlösers,
der starb, um mich zu befreien;
Das spricht von seinem kostbaren Blut,
dem perfekten Plädoyer des Sünders.

Es erzählt mir vom Lächeln eines Vaters
das auf sein Kind strahlt;
Es erheitert mich in dieser kurzen Zeit,
Durch Wüste, Einöde und Wildnis.

Es sagt mir, was mein Vater für jeden Tag auf Lager hat,
Und obgleich ich einen dunklen Pfad beschreite,
ist der Weg immer sonnig.

Es erzählt von einem, dessen liebendes Herz
mein tiefstes Leid fühlen kann;
Der an jedem Kummer einen Teil trägt
den keiner unter uns ertragen kann.

Es lässt mein zitterndes Herz frohlocken;
Es trocknet jede aufsteigende Träne;
Es sagt mir, mit „leisem Säuseln“.
Zu vertrauen und niemals zu fürchten.

Jesus, der Name, den ich so sehr liebe,
Der Name, den ich so gerne höre:
Kein Heiliger auf Erden kann seinen Wert erkennen,
Kein Herz kann sich vorstellen, wie teuer er ist.

Dieser Name wird noch seinen Duft verströmen
Entlang dieser dornigen Straße,
den zerklüfteten Hügel sanft glätten
Der mich zu Gott hinaufführt.

Und dort mit der ganzen blutgekauften Schar,
Von Sünde und Leid befreit,
werde ich das neue, ewige Lied singen
Von Jesu Liebe zu mir.

„Der feste Fels“ (Matthäus 7,24-27)

Meine Hoffnung gründet sich auf nichts Geringeres
als auf Jesu Blut und Gerechtigkeit;
Ich wage nicht, dem süßesten Rahmen zu trauen,
sondern stütze mich ganz und gar auf Jesu Namen.

Auf Christus, dem festen Felsen, stehe ich;
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.

Wenn die Dunkelheit Sein liebliches Antlitz verhüllt,
ruhe ich auf seiner unveränderlichen Gnade.
In jedem hohen und stürmischen Tor,
hält mein Anker im Tal.

Auf Christus, dem festen Felsen, stehe ich;
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.

Sein Schwur, Sein Bund, Sein Blut
Stützen mich in der überwältigenden Flut;
Wenn alles um meine Seele herum nachgibt
Dann ist er meine ganze Hoffnung und mein Halt.

Auf Christus, dem festen Felsen, stehe ich;
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.

Wenn Er mit Posaunenschall kommen wird,
O möge ich dann in Ihm gefunden werden;
Gekleidet in Seine Gerechtigkeit allein,
Unbefleckt vor dem Thron stehen.

Auf Christus, dem festen Felsen, stehe ich;
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.
Jeder andere Boden ist versinkender Sand.

„Nichts als das Blut“ (1 Johannes 1,7)

Was kann meine Sünde abwaschen?
Nichts als das Blut Jesu.
Was kann mich wieder heil machen?
Nichts als das Blut Jesu.

O kostbar ist der Fluss
Er macht mich weiß wie Schnee;
Keine andere Quelle kenne ich;
nichts als das Blut Jesu.

Für meine Begnadigung sehe ich:
Nichts als das Blut Jesu.
Für meine Reinigung dies mein Flehen:
Nichts als das Blut Jesu.

O kostbar ist der Fluss
Er macht mich weiß wie Schnee;
Keine andere Quelle kenne ich;
nichts als das Blut Jesu.

Nichts kann für die Sünde sühnen:
Nichts als das Blut Jesu.
Nichts von dem Guten, das ich getan habe:
Nichts als das Blut Jesu.

O kostbar ist der Fluss
Er macht mich weiß wie Schnee;
Keine andere Quelle kenne ich;
nichts als das Blut Jesu.

Das ist meine ganze Hoffnung und mein Frieden:
Nichts als das Blut Jesu.
Das ist meine ganze Gerechtigkeit:
Nichts als das Blut Jesu.

O kostbar ist der Fluss
Er macht mich weiß wie Schnee;
Keine andere Quelle kenne ich;
nichts als das Blut Jesu.

„Gesegnete Gewissheit“ (Jesaja 43,11)

Gesegnete Gewissheit, Jesus ist mein!
O, welch ein Vorgeschmack der göttlichen Herrlichkeit!
Erbe des Heils, erworben von Gott,
Geboren von seinem Geist, gewaschen in seinem Blut.

Dies ist meine Geschichte, dies ist mein Lied,
Ich preise meinen Erlöser den ganzen

Tag lang.
Dies ist meine Geschichte, dies ist mein Lied,
Ich preise meinen Erlöser den ganzen Tag lang.

Vollkommene Gemeinschaft, vollkommene Freude,
Visionen der Verzückung brechen jetzt über meinen Anblick herein.
Engel steigen herab und bringen von oben
Echos der Barmherzigkeit, Geflüster der Liebe.

Dies ist meine Geschichte, dies ist mein Lied,
Ich preise meinen Erlöser den ganzen Tag lang.

Dies ist meine Geschichte, dies ist mein Lied,
Ich preise meinen Erlöser den ganzen Tag lang.

Vollkommene Unterwerfung, alles ist in Ruhe,
Ich und mein Erlöser sind glücklich und gesegnet;
Wachsam und wartend, nach oben schauend,
Erfüllt von seiner Güte, verloren in seiner Liebe.

Dies ist meine Geschichte, dies ist mein Lied,
Ich preise meinen Erlöser den ganzen Tag lang.
Dies ist meine Geschichte, dies ist mein Lied,
Ich preise meinen Erlöser den ganzen Tag lang.

„Welch einen Freund ist unser Jesus“ (Johannes 15,13)

Welch einen Freund ist unser Jesus,
Der all unsere Sünden und unseren Kummer tragen kann!
Welch ein Privileg, zu tragen
Alles im Gebet zu Gott!

O, welchen Frieden wir oft einbüßen,
O, welchen unnötigen Schmerz wir ertragen,
Nur weil wir nicht tragen
Alles im Gebet zu Gott!

Haben wir Prüfungen und Versuchungen?
Gibt es irgendwo Schwierigkeiten?
Wir sollten niemals entmutigt sein;
Bringt sie im Gebet zum Herrn!

Können wir einen so treuen Freund finden

der alle unsere Sorgen teilt?
Jesus kennt jede unserer Schwächen;
Bringt sie im Gebet zum Herrn!

Sind wir schwach und schwer beladen,
Beladen mit einer Last von Sorgen?
Kostbarer Heiland, immer noch unsere Zuflucht.
Bringt sie im Gebet zum Herrn!

Verachten dich deine Freunde, verlassen sie dich?
Bring es im Gebet zum Herrn!
In seinen Armen wird er dich nehmen und beschützen;
Du wirst dort Trost finden.

“Warst du da?” (Johannes 19,6)

Warst du da, als sie meinen Herrn gekreuzigt haben?

Warst du da, als sie meinen Herrn gekreuzigt haben?

Oh, manchmal lässt es mich zittern, zittern, zittern.

Warst du da, als sie meinen Herrn gekreuzigt haben?

Warst du da, als sie ihn ans Holz genagelt haben?

Warst du da, als sie ihn ans Holz genagelt haben?

Oh! Manchmal lässt es mich zittern, zittern, zittern.

Warst du da, als sie ihn ans Holz genagelt haben?

Warst du da, als sie ihn in die Seite durchbohrten?

Warst du da, als sie ihn in die Seite durchbohrten?

Oh! Manchmal lässt es mich zittern, zittern, zittern.

Warst du da, als sie ihn in die Seite durchbohrten?

Warst du da, als die Sonne nicht scheinen wollte?

Warst du da, als die Sonne nicht scheinen wollte?

Oh! Manchmal lässt es mich zittern, zittern, zittern.

Warst du da, als die Sonne nicht scheinen wollte?

Warst du da, als sie ihn ins Grab legten?

Warst du da, als sie ihn ins Grab legten?

Oh! Manchmal lässt es mich zittern, zittern, zittern.

Warst du da, als sie ihn ins Grab legten?

Warst du dabei, als er von den Toten auferstanden ist?

Warst du dabei, als er von den Toten auferstanden ist?

Manchmal möchte ich rufen: „Herrlichkeit, Herrlichkeit, Herrlichkeit!“

Warst du dabei, als er von den Toten auferstanden ist?

„Fels der Zeitalter“ (Apostelgeschichte 4,12)

Fels der Zeitalter, für mich gespalten,
lass mich mich in dir verbergen;
Lass das Wasser und das Blut,
die aus deiner verwundeten Seite geflossen sind,
die doppelte Heilung der Sünde sein;
bewahre mich vor dem Zorn und mache mich rein.

Nicht die Mühe meiner Hände
kann die Forderungen deines Gesetzes erfüllen;
könnte mein Eifer keinen Aufschub kennen,
könnten meine Tränen ewig fließen,
alles könnte die Sünde nicht sühnen;
du musst retten, und du allein.

Nichts bringe ich in meiner Hand,
nur an das Kreuz klammere ich mich;
nackt, komme zu dir um ein Kleid;
hilflos, schaue zu dir um Gnade;
verdorben, fliege ich zur Quelle;
Wasche mich, Heiland, oder ich sterbe.

Während ich diesen flüchtigen Atemzug mache,
wenn sich meine Augen im Tod schließen,
wenn ich zu unbekanntem Welten aufsteige,
sehe ich Dich auf Deinem Richterthron,
Felsen der Zeitalter, der für mich gespalten ist,
lass mich mich in dir verbergen.

„Sei ruhig, meine Seele“

Sei ruhig, meine Seele, der Herr ist auf deiner Seite;
Ertrage geduldig das Kreuz des Kummers oder des Schmerzes.
Überlass es deinem Gott, zu ordnen und zu sorgen;
in jeder Veränderung wird er treu bleiben.
Sei ruhig, meine Seele; dein bester,

„Er ist für mich gestorben“ (Apostelgeschichte 4,12)

Er ist für mich gestorben, der Sohn Gottes,
Er verließ seine Heimat in der Herrlichkeit
um die Sünde der ganzen Welt zu tragen.

Oh, süße und zarte Geschichte!
Er starb für mich! Er starb für mich!

Er lebt in Licht und Herrlichkeit!
Oh, lass mich der ganzen Welt erzählen
Die frohe und gesegnete Geschichte.
Sie krönten Ihn mit einer Dornenkrone,
Für mich trug Er sie sanftmütig;
Sie legten Ihm das schwere Kreuz auf,
Für mich, für mich, trug Er es.
Er starb für mich! Er starb für mich!

Er lebt in Licht und Herrlichkeit!
Oh, lass mich der ganzen Welt erzählen
Die frohe und gesegnete Geschichte.
Seine Liebe zu mir kann niemals sterben,
Im Himmel steht er und bittet;
Er zeigt seine Seite und seine verwundeten Hände,
Ewig fürbittend.
Er starb für mich! Er starb für mich!

Er lebt in Licht und Herrlichkeit!
Oh, lass mich der ganzen Welt erzählen
Die frohe und gesegnete Geschichte.
Du gesegneter Jesus, mein Retter,
Mein Leben, mein Alles verdanke ich Dir;
Ich sehne mich danach, Dich mehr und mehr zu lieben,
Ich wünschte, alle würden Dich kennen.
Er starb für mich! Er starb für mich!
Er lebt in Licht und Herrlichkeit!
Oh, lass mich der ganzen Welt

erzählen
Die frohe und gesegnete Geschichte.

„Freude für die Welt“ (Psalm 16)

Freude für die Welt, der Herr ist gekommen!
Lasst die Erde ihren König empfangen;
Jedes Herz bereite ihm Raum,
Und der Himmel und die Natur singen,
Und der Himmel und die Natur singen,
Und Himmel und Himmel und Natur singen.

Freude auf Erden, der Erlöser regiert!
Lasst die Menschen ihre Lieder anstimmen;
Während Felder und Fluten, Felsen, Hügel und Ebenen
Wiederholen die klingende Freude,
Wiederholen die klingende Freude,
Wiederhole, wiederhole, die klingende Freude.

Sünden und Sorgen sollen nicht mehr wachsen,
noch Dornen den Boden befallen;
Er kommt, um seinen Segen fließen zu lassen
So weit der Fluch auch reicht,
So weit der Fluch auch reicht,
So weit, so weit, wie der Fluch sich findet.

Er regiert die Welt mit Wahrheit und Gnade,
Und lässt die Völker beweisen
Die Herrlichkeit Seiner Gerechtigkeit,
Und die Wunder seiner Liebe,
Und die Wunder seiner Liebe,
Und Wunder, Wunder, seiner Liebe.

TBC

Zitate

dein himmlischer Freund
führt durch dornige Wege zu einem frohen Ende.

Sei ruhig, meine Seele; dein Gott hat sich vorgenommen
die Zukunft zu leiten, wie er die Vergangenheit geleitet hat.
Deine Hoffnung, dein Vertrauen lass nichts erschüttern;
alles, was jetzt geheimnisvoll ist, wird

zuletzt hell sein.
Sei ruhig, meine Seele, die Wellen und Winde kennen noch
Seine Stimme, die sie beherrschte, als Er unten weilte.

Sei ruhig, meine Seele, wenn die liebsten Freunde fortgehen,
und alles in den Schleier der Tränen getaucht ist,
dann sollst du seine Liebe, sein Herz

besser kennen,
der kommt, um deinen Kummer und
deine Ängste zu lindern.
Sei ruhig, meine Seele, dein Jesus
kann vergelten
aus seiner eigenen Fülle alles, was er
dir nimmt.

Sei ruhig, meine Seele; die Stunde eilt
herbei,
wenn wir für immer bei dem Herrn
sein werden,
wenn Enttäuschung, Kummer und
Furcht vergangen sind,
der Kummer vergessen und die reinsten
Freuden der Liebe

wiederhergestellt sind.
Sei ruhig, meine Seele, wenn Wandel
und Tränen vorüber sind,
werden wir alle sicher und gesegnet
endlich zusammenkommen.

—Catharina von Schlegel (1752);
übersetzt von Jane Borthwick (1855)

F & A

*Unsere Fragen und Antworten stammen hauptsächlich aus dem Dave Hunt Archiv. Obwohl einige Verweise veraltet sein mögen, glauben wir, dass die Botschaften zeitlosen Wert haben.

Frage: Als Christ fällt es mir schwer, zu beten. Ich habe mich mit der Idee von Gebetsperlen beschäftigt. Ich weiß, wie sie im Katholizismus und in anderen heidnischen Religionen verwendet werden – Meditation, Mantras, wiederholte Gebete und Mystik. Das ist nicht mein Ziel. Ich denke einfach, dass sie eine Hilfe für mich sein könnten. Liege ich hier falsch, oder ist es möglich, sie auf diese Weise zu verwenden?

Antwort: Es ist sehr schwierig, Gebetsperlen als Hilfsmittel zu betrachten, da sie eindeutig eine weitere Sache zwischen uns und Gott sind. Und in Ihrem Brief weisen Sie darauf hin, dass dies in vielen heidnischen Religionen üblich ist. Das ist nicht verwunderlich, denn der Widersacher will uns so weit wie möglich von Gott entfernt halten.

Es ist ermutigend, sich daran zu erinnern, dass, als der Herr am Kreuz starb, der „Vorhang des Tempels“ von oben bis unten zerriss (Mt 27,51), als der Herr den Weg öffnete, um „frei einzutreten“.

In diesem Sinne zeigt Hebräer 4,14-16, wie offen der Weg zum Thron Gottes selbst ist: „Da wir nun einen großen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesum, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten; denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid zu haben vermag mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem versucht worden ist in gleicher Weise wie wir, ausgenommen die Sünde. Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.“

Manche mögen „glauben“, dass sie die Freiheit haben, Gebetsperlen zu

benutzen, aber sie werden feststellen, dass ihr „Hilfsmittel“ eine weitere Barriere zwischen ihnen und dem Herrn darstellt.

Für Katholiken oder andere Nutzer ist ihr Rosenkranz eigentlich die Aufrechterhaltung der „sozialen Distanz“ zum Herrn. Er ist Teil eines falschen Evangeliums.

Frage: In Epheser 6,11 sagt Paulus, dass man die Waffenrüstung Gottes „anziehen“ soll. Vor ein paar Abenden sagte [jemand], dass sie über die Waffenrüstung Gottes „betet“. Das erinnerte mich an die Zeit, als ich ein Teenager war und unsere kirchliche Jugendgruppe uns lehrte, die Waffenrüstung Gottes anzulegen, indem wir über die Waffenrüstung „beteten“ (z. B. zieht man den Helm des Heils an, indem man über den Helm des Heils betet usw.). Ich weiß, dass Paulus in Vers 18 davon spricht, im Geist zu beten, aber heißt es in Vers 18, dass wir über die Waffenrüstung Gottes „beten“ sollen? Ist das überhaupt biblisch? Ich habe ein wenig im Internet recherchiert und konnte nichts finden, was mit meiner Frage zusammenhängt, außer einer überwältigenden Unterstützung für das „Beten über“ die Waffenrüstung Gottes (mit einigen Gebeten, die sogar schon vorgeschrieben sind). Irgendetwas schien mir daran nicht ganz richtig zu sein, aber ich möchte ein Beröer sein, weil mir das Wort Gottes so wichtig ist.

Antwort: Zunächst einmal sagt uns die Heilige Schrift, dass wir „die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen“ sollen, nicht, dass wir über die ganze Waffenrüstung „beten“. Wenn das inspirierte Wort Gottes uns sagt, dass wir die „ganze Waffenrüstung anziehen“ sollen, dann muss sie auch da sein, um

„angezogen“ zu werden. In der Tat wird jedes Element von Paulus erklärt.

Als Paulus seinen Brief an die Epheser schrieb, hatte er das Beispiel eines voll ausgerüsteten römischen Soldaten vor Augen, das er eindeutig metaphorisch verwendete, um den geistlichen Kampf zu veranschaulichen, dem wir jeden Tag ausgesetzt sind.

Wie Sie sagten, gibt es nicht wenige, die Gläubige lehren, jeden Tag über die Waffenrüstung Gottes zu „beten“. Obwohl das Gebet immer eine Priorität sein muss, müssen wir uns bewusst sein, dass das „Beten“ über die Waffenrüstung Gottes zu einem auswendig gelernten Gebet oder einer Methode werden kann. Wir haben einen Befürworter des positiven Bekenntnisses erlebt, der dies getan hat und in einer kürzlich erschienenen Kolumne zugab, dass er nicht in der Lage war, die negativen Gedanken zu stoppen, die sein Denken vernebelten.

Epheser 6,10-20 ist ein Aufruf zum Kampf. Wir beten für unser Verständnis und ziehen die Rüstung an. Wir müssen sie immer noch anziehen. Satan, unser Gegner, ist real. Er und seine Mächte wollen unseren Glauben beschädigen, Verwirrung und Entmutigung stiften. Aber unser Herr hat bereits den Sieg errungen.

Außerdem ruft Gott uns auf, immer zu beten (Epheser 6,18). Und das Gebet ist der Schlüssel zum Sieg im geistlichen Kampf. Aber dieses Gebet ist kein Aufsagen einer Methodik, sondern ein aktives Gebetsleben. In Epheser 6,18 heißt es: „zu aller Zeit betend mit allem Gebet und Flehen in dem Geiste, und eben hierzu wachend in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.“

Noch einmal: Wir sollen nicht einfach nur über die Waffenrüstung „beten“, sondern „die ganze Waffenrüstung Gottes anziehen“. Dann und nur dann gehen wir zur Tür hinaus, um in den Kampf zu ziehen, der einfach das Leben in einer korrupten Welt ist. Epheser 6.17 sagt uns, dass wir „das Schwert des Geistes ergreifen sollen, das ist das Wort Gottes“. Das setzt voraus, dass wir aktiv werden, und Paulus drängt uns, dem Wort Gottes treu zu bleiben.

Frage: Sie äußern immer wieder die Idee, dass „die Menschen Beröer sein müssen“. Das ist irreführend und nicht biblisch. Nirgendwo in der Bibel steht: „Du musst ein Beröer sein“. Tatsächlich findet sich der Begriff „Beröer“ nicht einmal in der King-James- oder New-King-James-Version oder in der Genfer Bibel (die der KJV-Bibel vorausging). Beröa kommt nur 3-mal in der King James und New King James Version sowie in der Genfer Bibel vor: Apostelgeschichte 17,10.13 und Apostelgeschichte 20,4. Ich stimme zwar zu, dass es wahr ist, dass wiedergeborene Christen täglich fleißig die Bibel durchsuchen und studieren müssen, aber die Behauptung, dass Menschen „Beröer sein müssen“, widerspricht der Warnung des Paulus vor der Verkündigung eines anderen Evangeliums, wie sie in Galater 1,8-9 steht.

Antwort: Zunächst einmal ist Ihre Aussage, dass es in der Bibel keine Stelle gibt, an der es heißt: „Du musst ein Beröer sein“, richtig. Aber für sich genommen wird die Aussage zu einer falschen Prämisse, wenn man nicht „das Wort der Wahrheit richtig teilt“. Dies öffnet den Weg für alle Arten von unbiblischen Argumenten. Bringt uns zum Beispiel ein Austausch mit einem ZJ dazu, zu sagen: „Ja, das Wort Trinität steht nicht in der Bibel. Ich schätze, du hast gewonnen...?“ Das glaube ich nicht.

Seit Beginn des Dienstes haben wir erklärt (1993): „Das ist unser Herzenswunsch und unsere Berufung hier bei The Berean Call: dass wir sehen, wie die Menschen persönliche Unterscheidungskraft entwickeln und wie die Beröer in Apostelgeschichte 17,11 ‚täglich in der Heiligen Schrift nachforschen, ob sich dies also verhielte‘. Letztlich muss jeder zu seiner eigenen Position kommen, denn jeder ist Gott gegenüber verantwortlich für das, was er glaubt, und nicht für das, was jemand anderes verkündet oder gelehrt hat.“

Das haben wir den Leuten geschrieben, die fragen: „Was bedeutet es, ein Beröer zu sein?“ Dazu gehören Briefe, E-Mails, Telefonanrufe oder die Beantwortung der Frage in den Fragen und Antworten im Newsletter. Es ist

sicherlich nicht „irreführend und nicht der Schrift gemäß“.

„Ein Beröer zu sein“ bedeutet also einfach, dass wir das biblische Beispiel derer in Apostelgeschichte 17 verstehen und befolgen, von denen Lukas sprach, als er vom Heiligen Geist bewegt wurde.

Sie sagen: „...die Behauptung, dass die Menschen ‚Beröer sein müssen‘ (d.h. ihrem Beispiel folgen), steht im Widerspruch zu Paulus' Warnung vor der Verkündigung eines anderen Evangeliums, wie sie in Galater 1,8-9 steht.“ Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie ein Beispiel nennen würden, in dem jemand behauptet, dem Beispiel der Beröer zu folgen, und dennoch „ein anderes Evangelium predigt...“. Wenn wir einen finden, sollten wir ihn unbedingt korrigieren!

Ganz im Gegenteil, Paulus sagt uns in Römer 10,17: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ Und in Apostelgeschichte 17,12 lesen wir: „Viele nun von ihnen glaubten, und von den griechischen vornehmen Weibern und Männern nicht wenige.“

Das Beispiel der Beröer, die zur Heiligen Schrift gingen, bestätigte das Evangelium, das Paulus ihnen verkündet hatte. Es wurde kein anderes Evangelium gepredigt.

Dave Hunt Classic / TBC Extra

Eine Rückkehr zum biblischen Christentum – Teil eins

Auszug aus *Beyond Seduction* von Dave Hunt

Es sei die Aufgabe der Christen, so sagt man uns, die *Herrschaft* von Satan zurückzuerobern und (als die rechtmäßigen Götter dieser Welt, wie manche meinen) den Planeten Erde wieder zu dem schönen Paradies zu machen, das er einst war, bevor Adam und Eva sündigten. Der Mensch hat jedoch nicht die Herrschaft verloren, die Gott ihm gegeben hat „und herrschet über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt“ (1 Mose 1,26.28; Psalm 8,6). Von der *Wiederherstellung* der Herrschaft des Menschen zu sprechen, ist daher sinnlos. Das Problem ist nicht, dass der

Mensch die Herrschaft *verloren* hat, sondern dass er sie *missbraucht* hat. Die Herrschaft sollte auch nicht von einigen Menschen über andere Menschen ausgeübt werden, sondern nur vom Menschen über die ihm untergeordneten Geschöpfe. Indem er den Gegensatz zwischen seinem Reich und den Reichen dieser Welt aufzeigte und darauf hinwies, dass Herrschaft bei weitem nicht das Ziel der Erlösung ist, erinnerte Jesus seine Jünger daran:

Ihr wisset, dass die Regenten der Nationen über dieselben herrschen und die Großen Gewalt über sie üben. Unter euch soll es nicht also sein; sondern wer irgend unter euch groß werden

will, soll euer Diener sein, und wer irgend unter euch der Erste sein will, soll euer Knecht sein; gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. (Matthäus 20,25-28).

Jesus sagte zu Pilatus: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft... jetzt aber ist mein Reich nicht von hier“ (Johannes 18,36). Seinen Jüngern (und uns heute) hat er erklärt: „weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt habe“ (Johannes 15,19). Und zu seinem Vater, wobei er

von seinen Jüngern (und von uns heute) sprach, sagte Jesus: „Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast.... Ich bitte für sie; nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, welche du mir gegeben hast.... Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin.... Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt“ (Johannes 17,6.9.16.18). Wir sind von unserem Herrn in die ganze Welt gesandt worden, um „alle Nationen zu Jüngern zu machen“ (Matthäus 28,19). Diese Aus-sendung ist als „Großer Missionsbefehl“ bekannt, und aus dieser und vielen anderen Bibelstellen scheint ganz klar hervorzugehen, was Christus damit meinte.

Eine neue Agenda für die Welt?

Der „Große Missionsbefehl“ hat jedoch eine neue Bedeutung erhalten. Sie findet sich in den populären Beteuerungen (die immer wieder in einigen christlichen Radio- und Fernsehprogrammen zu hören sind und in einigen christlichen Büchern und Zeitschriften vorgestellt werden), dass das Christentum auf dem Weg ist, die Welt zu erobern. Es geht nur darum, genug Geld aufzubringen, um genügend christliche Fernsehsender, Programme und Satelliten zu bekommen, um den Äther zu sättigen, und genügend konservative Wähler zu organisieren, um genügend qualifizierte Christen in wichtige politische Ämter zu bringen. Während wir alle legalen Mittel nutzen sollten, um das moralische Klima zum Guten zu beeinflussen und die Regierung zu verbessern, müssen wir auch bedenken, dass politische Organisation und soziales Handeln an sich niemals den „Großen Missionsbefehl“ erfüllen werden. Wir müssen aufpassen, dass die „Reinigung der Gesellschaft“ nicht zu einem Ersatz für die Verkündigung des Evangeliums von Christus wird.

Was die Rolle des Christen bei der Veränderung oder Leitung dieser Welt angeht, so steht das völlige Schweigen Christi gegenüber dem bösen Cäsar und der korrupten und unterdrückerischen römischen Präsenz in Palästina in scharfem Kontrast zu seinem ständigen und scharfen Tadel der religiösen Führer Israels. Er erwähnte Caesar nur ein einziges Mal: „Gebet daher dem

Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ (Lukas 20,25). Sowohl Paulus, der unter Eid seinen Gehorsam gegenüber dem römischen Gesetz bezeugte („noch gegen den Kaiser habe ich etwas gesündigt“ – Apostelgeschichte 25,8), als auch Petrus forderten die Christen als „Fremdlinge und ohne Bürgerrecht“ in dieser Welt auf, sich den irdischen Regierungen „unterzuordnen“ und ein Beispiel für „gute Werke“ zu geben (Römer 13,1-10; 1 Petrus 2,11-20). Gehorsam, ein heiliges und vorbildliches Leben, Selbstaufopferung, Nächstenliebe, die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi, der Gebrauch des Schwertes des Wortes Gottes und das Gebet scheinen die Waffen zu sein, mit denen der Christ diese Welt verändern soll. Paulus bringt es auf den Punkt:

Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, auf dass wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und würdigem Ernst. Denn dieses ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.... Ich will nun, dass die Männer an jedem Orte beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Überlegung (1 Timotheus 2,1-4.8).

Obwohl Christus seinen Jüngern versicherte, dass die Welt sie so behandeln würde, wie sie ihn behandelt hat, wird nun suggeriert, dass ein „positiver Ansatz“, der „erprobte Konzepte und Prinzipien für das Gemeindegewachstum“ [16] verwendet, die Christen in die Lage versetzen wird, die dominierende Kraft in der Gesellschaft zu werden. So wünschenswert das auch klingen mag, die Bibel setzt kein solches Ziel und gibt kein solches Versprechen. Obwohl Gemeindegewachstum angestrebt werden sollte, wird es zu oft zum Selbstzweck, wobei der Erfolg eher durch *Quantität* als durch *Qualität* bestimmt wird. Und die Kirchen mit „Christen“ zu füllen, deren Leidenschaft darin besteht, die dominierende politische Kraft in der Welt zu werden, anstatt aus der Welt Jünger zu rufen, die sich der Wahrheit unterwerfen, die die Menschen befreit, wäre

zerstörerisch für Gottes wahres Ziel. Es ist tragisch, dass für eine wachsende Zahl von „Christen“ die *Rettung der Verlorenen* sich irgendwie in die *Übernahme der Welt* verwandelt hat. In einer kürzlich erschienenen Anzeige für eine Reihe von vier Büchern wurde die Entrückung spöttisch als „Gottes Hubschrauberflucht“ bezeichnet:

Eine neue Vision hat die Vorstellungskraft einer wachsenden Zahl von registrierten Wählern erobert.... Sie heißt *Herrschaft*. Zum ersten Mal seit über 300 Jahren beginnt eine wachsende Zahl von Christen, sich als eine Armee im Aufbruch zu sehen. Diese Armee wird wachsen. Diese Reihe [von Büchern] soll dazu beitragen, dass sie wächst. Und sie soll noch stärker werden.

Die Autoren dieser Reihe sind entschlossen, die Agenda des Weltgeschehens für die nächsten Jahrhunderte zu bestimmen.... Wir rufen die gesamte christliche Gemeinschaft auf, mit uns zu diskutieren, so wie Luther sie aufforderte, mit ihm zu diskutieren, als er vor über viereinhalb Jahrhunderten die 95 Thesen an die Kirchentür nagelte.

Wenn wir mit dem von Gott geforderten Wesen unserer Agenda richtig liegen, wird sie eine engagierte Anhängerschaft anziehen. Sie könnte einen gesellschaftlichen Wandel herbeiführen, der die Reformation in den Schatten stellt [Hervorhebung im Original]. [17]

Man hat den Eindruck, dass *registrierte Wähler*, die einen *sozialen Wandel* bewirken, wichtiger sind als *Jünger*, die das *Evangelium* predigen. Doch Christus hat nie versprochen, dass die *Welt* auch mit dem Evangelium seiner Gnade gewonnen werden würde; noch viel weniger hat er beabsichtigt, dass die Waffe der Kirche politisches/soziales Handeln sein würde. Wir sollten uns aufrichtig um die Speisung und Bekleidung der Armen kümmern, aber wenn wir dem Beispiel Christi folgen, wird unser vorrangiges Anliegen sein, ihnen (wie allen Menschen) das Evangelium von Jesus Christus zu verkünden. Doch die Sorge um die soziale Gerechtigkeit wird jetzt immer wichtiger, und... [ist] der Sammel-punkt für die Vereinigung aller Weltreligionen. [18] Es ist ein

gefährlicher Vorschlag, doch eine kleine, aber wachsende Gruppe von evangelikalen Sozialisten vertritt einen ähnlichen Ökumenismus.

Das Evangelium vom falschen Frieden

Die ersten Christen zogen aus, „Frieden verkündigend durch Jesum Christum“ (Apostelgeschichte 10,36), nicht um gegen Waffen zu kämpfen oder für einen humanistischen „Frieden“ zu demonstrieren. Ihre Botschaft war, dass wir „Frieden mit Gott haben durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Römer 5,1), weil er „Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes“ (Kolosser 1,20). Dieses einfache Evangelium, das den *Frieden mit Gott* in die Herzen der Menschen bringt, ist die einzige Hoffnung auf Frieden unter den Nationen; dennoch haben viele wohlmeinende Christen es in ihrem Eifer, sich an aktivistischen Programmen zur Förderung des Weltfriedens zu beteiligen, in den Hintergrund gedrängt – etwas, das Christus oder die Apostel nicht kannten. Sozialer Aktivismus ist zur „größeren Mission der Kirche“ geworden und soll einer Welt, die sich immer noch im Krieg mit Gott befindet, Frieden, Liebe und Brüderlichkeit bringen. Das ist so, als würde man ein Aspirin anbieten, wenn eine Operation am offenen Herzen erforderlich ist. Wir wagen es nicht, uns dem Ruf der Welt nach Frieden auf einer humanistischen Grundlage anzuschließen. Stattdessen sollten wir wie Jeremia die falschen Propheten zurechtweisen, die rufen: „Friede, Friede, und da ist doch kein Friede“ (Jeremia 6,14; 8,11).

Aufrichtige und wohlmeinende Christen werden dazu überredet, sich mit allen zusammenzuschließen, die „gemeinsame soziale Anliegen“ haben, seien es Humanisten, Moonies oder Mormonen. Christen sollten für Rechtfertigung eintreten und sich gegen Abtreibung, Pornographie, Ausbeutung der Armen und andere Übel wenden. Sie sollten dies jedoch aus biblischen Gründen als *Christen* tun und sich nicht mit denen verbünden, die zwar die gleichen Übel bekämpfen, aber die einzig wahre und dauerhafte Lösung ablehnen, nämlich die Versöhnung mit Gott durch das Erlösungswerk Jesu Christi. Wie Schlossberg uns daran erinnert:

Die Verknüpfung von humanitärer Hilfe mit christlichem sozialem Handeln ist völlig unhaltbar. Sie stehen in völligem Widerspruch zueinander. [19]

Wir müssen uns davor hüten, der tödlichen Täuschung Vorschub zu leisten, dass es irgendeine Hoffnung auf Frieden gibt, außer durch die Umformung des menschlichen Herzens durch Christus. In der Tat, wenn die Welt scheinbar in der Lage wäre, alle ihre Probleme zu lösen, ohne das wahre Evangelium unseres Herrn Jesus Christus anzunehmen, wäre das die größte aller Täuschungen und genau das, was Satan durch den Antichristen zu tun versuchen wird, dessen Weltregierung eine Fälschung des Reiches Gottes sein wird. Auch wenn sie sich dessen nicht bewusst sind, fördern diejenigen, die sich – wie aufrichtig auch immer – den humanistischen Bemühungen anschließen, die Welt in einem falschen Frieden zu vereinen, nicht die Sache Christi, sondern auf lange Sicht die Sache des Antichristen.

Wenn wir biblische Christen sein wollen, muss Gottes Wort unsere Richtschnur für alles sein, was wir sagen und tun, ganz gleich, wie unpopulär uns das macht. Wir wagen es nicht, die Botschaft, zu deren Verkündigung uns Christus berufen hat, zu gefährden. Nur seine Wahrheit kann die Menschen befreien, und es ist diese Wahrheit, die die Welt nicht hören will, die sie aber so dringend braucht. Das Evangelium sollte die Menschen nicht von dem korrupten Römischen Reich befreien, sondern von der weitaus schlimmeren Knechtschaft der Sünde und ihrer ewigen Strafe. Israel missverstand die Mission des Messias und dachte, er würde sie vom Joch Roms befreien, während der wahre Feind in ihrem eigenen Herzen lag, das *Selbst*, das es zu verleugnen galt. Nicht minder falsch ist die Vorstellung, die christliche Mission bestehe darin, das Reich Gottes zu errichten, indem man die Welt für Christus erobert, während es in Wirklichkeit unsere Aufgabe ist, Jünger (aus einer Welt, die durch Gottes Gericht dem Untergang geweiht ist) zu berufen, um Bürger des Himmels zu werden.

Ein hoffnungsloses Szenario

Die Welt von heute steht vor gewaltigen Problemen, die frühere Generationen nicht kannten. Es gibt dringende soziale, wirtschaftliche und politische Fragen von krisenhaftem Ausmaß, die die Kirche nicht ignorieren kann. Obwohl wir in diesem Buch nicht in der Lage waren, sie im Detail zu behandeln, wurden die biblischen Parameter aufgezeigt. An diesem kritischen Punkt der Geschichte müssen wir sehr darauf achten, dass unser Verständnis von Gottes Wort nicht seine ewige, himmlische Perspektive verliert und in seiner Anwendung zeitlich und irdisch wird. Ein bekannter christlicher Schriftsteller, der diese Perspektive verloren hat, erklärt:

Eines der grundlegenden Themen der Heiligen Schrift ist, dass die *Erlösung den Menschen zu seiner ursprünglichen Bestimmung* zurückführt. Am Anfang schuf Gott den Menschen als sein Abbild, damit der Mensch die *Herrschaft innehat*....

Letztlich macht die biblische Erlösung den Fluch rückgängig, stellt Eden-gleiche Verhältnisse wieder her, repariert persönliche und soziale Beziehungen und segnet die Erde in allen Bereichen. Die ganze Erde wird gerettet und in den Garten Gottes zurückverwandelt ... die Wiederherstellung Edens ist ein wesentlicher Aspekt der Erlösung, die Christus bietet. [20]

Eine solche Lehre klingt verlockend. Die Wiederherstellung des Eden-gleichen Zustands kann jedoch kaum die Lösung sein, denn dort ist der Mensch gefallen und die Sünde begann. Wenn Adam und Eva im Garten Eden so kläglich gescheitert sind (da niemand außer ihnen dort war und es nur ein einziges Gesetz gab – nicht von einem bestimmten Baum zu essen), welchen Sinn hätte dann die „Wiederherstellung des Eden-gleichen Zustands“ für Milliarden von Menschen, die jetzt den Zehn Geboten unterworfen sind und mit Versuchungen konfrontiert werden, die sich Adam und Eva nicht einmal vorstellen konnten? Das ist überhaupt nicht Gottes Plan, und selbst wenn es so wäre, könnte die Gemeinde ihn nicht verwirklichen.

[Wird fortgesetzt]

Fußnoten

16. Mark Virkler, *Dialogue With God: Opening the Door to 2-way Prayer* (Bridge Publishing, 1986), p. 173.

17. Ibid., p. 73.

18. Foster, *Celebration*, pp. 22, 36.

19. Joan Connell, "The Spiritual Frontier," in *San Jose Mercury News*, June 14, 1986, p. 1C.

20. Kenneth Copeland Ministries undated newsletter sent out early in 1986.

*HINWEIS: *Beyond Seduction* von Dave Hunt ist derzeit vergriffen und nur noch in sehr begrenzter Stückzahl über den Buchhandel erhältlich. TBC bittet um Ihre Gebete, damit wir diesen Klassiker neu auflegen können.

Alarmierende Nachrichten

Wie friert man eine Schildkröte ein

CreationMoments.com, 27.8.24, „Wie friert man eine Schildkröte ein“ [Auszüge]: Ab Mitte Juni beginnen Zierschildkröten, ihre Eier zu legen. Jedes Nest enthält zwischen sieben und neun Eier. Manche Weibchen legen zwei Nester an. Die Eier werden außerhalb der Sichtweite von Raubtieren vergraben, und die Mutterschildkröte kehrt in ihren normalen Lebensraum zurück. Die Jungtiere schlüpfen nach zehn oder elf Wochen. Sie bleiben jedoch den ganzen Winter über im Boden eingegraben und damit vor Raubtieren sicher. Das Problem ist, dass die Schildkröten bei den Temperaturen, die in der Tiefe des Nests herrschen, im Winter festfrieren. Wenn lebende Zellen einfrieren, durchstoßen die langen, scharfen Eiskristalle, die sich in ihnen bilden, die Zellmembran und töten die Zelle.

Wenn die Schildkrötenbabys einfrieren, erstarren schließlich auch Herz und Gehirn. Es gibt keine Atmung und keinen Herzschlag. Nur ein winziges bisschen elektrische Aktivität im gefrorenen Gehirn verrät, dass noch Leben im Körper ist. Warum lassen die Eiskristalle die Zellen nicht platzen? Die Leber der jungen Schildkröte stellt spezielle Proteine her, die an jede Zelle im Körper verteilt werden. Diese Proteine sorgen dafür, dass sich sehr kleine Eiskristalle bilden, die nicht groß genug werden können, um die empfindlichen Zellwände zu durchbrechen.

Nur Gott konnte eine so einzigartige Methode zum Schutz der winzigen Zierschildkröten erfunden haben. Selbst Wissenschaftler staunen darüber.

<https://bit.ly/3O0RXkQ>

Columbia-Studenten „schalten“ jüdischen Professor aus

TheCollegeFix.com, 27.8.24, „Imam fordert Columbia-Studenten auf, einen jüdischen Professor auszuschalten“ [Auszüge]: Ein Imam forderte Studenten der Columbia University während einer Veranstaltung einer pro-palästinensischen Gruppe in der vergangenen Woche auf, einen jüdischen Professor „auszuschalten“, wie aus einem Video auf X hervorgeht.

Einige Tage später teilte die Organisation Columbia Students for Justice in Palestine mit, dass Instagram sie „dauerhaft“ von der Plattform verbannt habe. Es ist nicht klar, ob die beiden Vorfälle in Zusammenhang stehen.

Shai Davidai, ein jüdischer Professor an der Columbia Business School, veröffentlichte das Video. Er schrieb auf X, dass Students for Justice in Palestine eine „Pro-Terror-Organisation“ sei und dauerhaft vom Campus verbannt werden sollte.

Davidai sagte, die gegen ihn gerichteten Kommentare seien während eines öffentlichen Webinars mit dem Titel „Islamischer politischer Aktivismus“ am 20. August mit Imam Tom Facchine gefallen. Er postete einen Screenshot eines Werbeplakats für die Veranstaltung auf der Instagram-Seite der Columbia Students for Justice in Palestine.

Laut dem Posting des Professors erwähnte Facchine Davidai während der Veranstaltung namentlich und forderte die Studenten auf, „eine Situation zu schaffen“, um ihn „in Schwierigkeiten zu bringen“. Davidai ist Israeli und bezeichnet sich auf seinem X-Profil als Zionist.

„Wie schaffen wir eine Situation, in der [seine Professur] in Gefahr ist?“ sagte Facchine in dem Video.

<https://bit.ly/4fEmD7g>

Das endlose Streben

InTruthSheDelights.com, 28.5.24, „Das endlose Streben nach Gottes Gegenwart in der hyper-charismatischen Bewegung“ [Auszüge]: Wenn Sie etwas über die hyper-charismatische Bewegung wissen, dann wissen Sie, dass eines der Dinge, für die sie sich auszeichnet, ihr inbrünstiges Streben nach der Gegenwart Gottes ist Doch unter der Oberfläche dieser leidenschaftlichen Suche lauert eine subtile Gefahr. Die Gefahr besteht darin, dass sie zu einer alles verzehrenden Besessenheit wird, die die Gläubigen in einen unaufhörlichen Kreislauf der Suche nach immer mehr geistlichen Höhenflügen und emotionalen Erfahrungen führt.

Ein erfahrungsorientierter Glaube kann Gläubige tatsächlich in ein Labyrinth von Fallstricken führen. Der erste davon ist die Entstehung einer Abhängigkeit von emotionalen Höhenflügen als spirituelle Bestätigung. Eine Beziehung zu Gott zu haben, wird zum Synonym für die Intensität der emotionalen Leidenschaft oder die Häufigkeit geistlicher Begegnungen.

Wenn Gläubige jedoch die Gegenwart Gottes ausschließlich mit intensiven emotionalen oder übernatürlichen Erfahrungen gleichsetzen, richten sie sich ungewollt auf einen oberflächlichen und nicht tragfähigen Glauben ein.

Diese Erfahrung ist zutiefst ermüdend und steht in krassem Gegensatz zu der Ruhe, die Christus verspricht. In Matthäus 11,28-30 spricht Jesus folgende Einladung aus: „Kommet her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Hier bietet Jesus eine andere Art von

Beziehung an. Eine Beziehung, die von Ruhe geprägt ist und nicht von Anstrengung und Erschöpfung.

<https://bit.ly/40DPKDM>

Briefe

*TBC: *Dieser Abschnitt soll lediglich zeigen, welche Art von Feedback wir erhalten. Einige davon werden wir privat beantworten, unabhängig davon, ob wir mit ihren Ansichten einverstanden sind oder nicht.*

Liebes TBC

Ich liebe Dave Hunt als einen guten Prediger des Glaubens, der die Dinge beim Namen nennt, und ich bin Pastor. Gott hat mich zum Dienst in einem christlichen Zentrum der alten Schule berufen. Ich habe den Dienst von meinem Großvater übernommen, als dieser noch Pastor war, und jetzt bin ich ein Pastor des Wortes Gottes in einem christlichen Zentrum der alten Schule... [Wir] machen rund um die Uhr Streetwork-Treffen. Gott hat mich zum Dienst berufen... um falsche Propheten zu entlarven. Wir können falsche Lehrer nicht mehr decken. Pastor ML (E-Mail)

Liebes TBC

Mein Pastor in unserer Gemeinde predigt auslegend, indem er die Bücher der Bibel Vers für Vers durchgeht. Zurzeit sind wir in der Apostelgeschichte. Ich liebe das Wort Gottes, und bestimmte Passagen berühren wirklich meine Seele. Ich fand es toll, wie sich Paulus in Athen mit den

Menschen dort auseinandersetzte und wie sie reagierten. Apostelgeschichte 17 ist eine großartige Lektion für alle Zeiten, besonders aber für heute. DK (E-Mail)

Liebes TBC

Lukas 1,28: „Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, Begnadigte! der Herr ist mit dir; [gesegnet bist du unter den Weibern!]“ Der Engel grüßte Maria und sagte nicht, dass sie „voll der Gnade“ sei oder dass sie über den Frauen gesegnet sei. In Vers 48 heißt es: „denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd...“. Maria selbst sagte, sie sei von geringem Stand und eine Magd. Die römisch-katholische Kirche hat Maria über Gott selbst erhoben. Das ist blasphemisch. Als wiedergeborener Bibeltäubiger ehre ich Maria, ich liebe Maria, aber ich bete nicht zu ihr, ich habe keine Statuen von ihr, keine Rosenkränze oder Skapuliere. Sie erscheint nicht überall auf der Welt. Wir wissen, dass Satan selbst als Engel des Lichts erscheint. Ich bete, dass Katholiken sich den Heiligen Schriften zuwenden, um die Wahrheit zu erfahren. Amen. LF (E-Mail)

Liebes TBC

Ich lasse nicht zu, dass Hollywood-, Sport-, Politik- oder spirituelle Stars bestimmen, was ich glaube. Ich halte mich an das, was die Bibel in der Heiligen Schrift sagt – nicht an das, wovon uns diese „Führer“ zu überzeugen suchen. Jesus sagte (in Bezug auf sich selbst): „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand

kommt zum Vater, als nur durch mich“ (Johannes 14,6). Wir kommen nicht durch einen katholischen Priester, einen protestantischen Pastor oder einen muslimischen Imam zum Ziel (ewige Erlösung). Bitte, Leute, hört euch an, was in diesem YouTube-Video [At Home in Rome, siehe www.bit.ly/HomeInRome] gezeigt wird. Es gibt keine solche biblische Wahrheit wie „Einheit durch Gemeinschaft“, wie diese falschen Lehrer wie Rick Warren, Dallas Jenkins oder Jonathan Roumie versuchen, Ihnen in ihrer falschen Lehre zu erzählen. Anon (E-Mail).

Liebes TBC

Amen und Amen für Ihre Ehrlichkeit gegenüber Rom! Der Abdruck von Dave Hunts „GOD's Nonnegotiable Gospel“ im Juni-Rundbrief ist in seiner Wahrheit natürlich zeitlos (siehe www.bit.ly/40ZVtE2). Persönlich, als eine liebe Seele, die in den frühen 1980er Jahren aus Rom gerettet wurde, ist die Aussage, dass man das wahre Evangelium weg vom Katholizismus hört, SO wahr. Als ich Epheser 2,8-9 zum ersten Mal in einer biblischen Gemeinde hörte/las, war mein einziger Gedanke: „Wo war das in den über 30 Jahren, die ich nun lebe?“ Ich habe es weder in der Messe noch in 11 Jahren katholischer Schule gehört. Die Antwort ist natürlich, dass es diese Verse schon immer gab, und ich preise den HERRN für seine Rettung! Nochmals vielen Dank, dass Sie Berörer sind und die Wahrheit über Rom mitteilen. KS (E-Mail)

TBC Notizen

HAT DER AUSGANG DER WAHL IHRE HOFFNUNG VERÄNDERT?

Im Newsletter des letzten Monats habe ich allen, die gewählt haben, die Frage gestellt: „Haben die Wahlergebnisse ihre Hoffnung verändert?“ Damit wollte ich die Leser dazu bringen, darüber nachzudenken, worauf sie ihre Hoffnung setzen. Traurigerweise haben viele ihre Hoffnung in Ergebnisse gesetzt, die keinen ewigen Wert haben. Keiner der beiden Präsidentschaftskandidaten konnte über die zeitlichen

Fragen des Lebens hinausgehen. Wenn das auf unsere Hoffnung als Gläubige zutrifft, sagt Paulus in 1 Korinther 15,19 „Wenn wir allein in diesem [zeitlichen] Leben auf Christum Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.“ Nein. Wir haben Gottes Verheißung für diejenigen, die ihr Vertrauen auf ihn setzen, dass wir für immer bei ihm sein werden. Titus 1,2 sagt uns: „in der Hoffnung des

ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lügen kann, verheißen hat vor ewigen Zeiten“. Als Gläubige an Jesus glauben wir seinem Wort – ganz sicher seinem Versprechen. Nochmals: „Hat der Ausgang der Wahl Ihre Hoffnung verändert?“

T.A. McMahon Executive Director

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Unrevidierten Elberfelder 1905 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de